

HGON, Lahn-Radweg:

Das damalige Villmarer Parlament ignorierte Hinweise auf Kosten

"Natürlich ist die HGON nicht gegen eine Entschärfung des Unfallschwerpunktes von etwa 90 Metern, in welcher Form auch immer."

Die Villmarer Mandatsträger der Unabhängigen Freien Bürgerliste (UFBL), die Gemeindevertreter Roland Thoms, Axel Dornoff und Vorstandsmitglied Ulrich Aumüller hatten beim Gemeindevorstand auf den unverantwortlichen Einsatz eines wassergebundenen Belags, der nach Regen regelmäßig Auswaschungen ausweist, die Grund für zahlreiche Radunfälle seien, hingewiesen und damit eine öffentliche Debatte ausgelöst (wir berichteten). In einer Verlautbarung hat die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) zu den Unfällen auf Radweg R 7 Stellung bezogen:

"Da wird jetzt in Villmar geklagt, dass der mit einer wassergebundenen Decke zu einem Radweg ausgebaut Leinpfad entlang der Lahn zwischen Aumenau und Villmar durch Witterungseinfluss für Radfahrer zu einem Gesundheitsrisiko geworden ist, so Fritz Kohl, Vorstand HGON-Arbeitskreis Limburg-Weilburg. Da für die Beseitigung der Schäden die Gemeinde Villmar zuständig ist, kommen auf diese nicht unerhebliche Kosten zu und wohl künftig immer wieder.

Jetzt müsse man womöglich wieder die Forderung nach einer Teerdecke stellen, die damals von den Behörden aus Naturschutzgründen abgelehnt wurde. Fakt ist, dass damals schon die HGON den Ausbau des gesamten Leinpfades zu einem Radweg aus Gründen des Schutzes des Lahntales und seiner Natur strikt ablehnte. Lediglich der obere Teil von Aumenau bis zur Eisenbahnbrücke wäre möglich. Ab da, schlug die HGON vor, sollte der Radweg das Tal verlassen und über einen Weg zur Landstraße von Aumenau nach Villmar führen und dann entlang dieser Straße bis Villmar. Ab der Aussiedlerhöfe hätte man an die Zuwegung anschließen können. Somit hätte man die alte Planung, entlang dieser Straße einen Radweg zu bauen, verwirklicht.

Auch hat die HGON schon damals darauf hingewiesen, dass ein Radweg mit einer wassergebundenen Decke entlang der Lahn der Gemeinde später nicht unerhebliche Kosten abverlangen werde. Das damalige Villmarer Parlament ignorierte solche Hinweise und bestand auf den Ausbau entlang der Lahn. Auch glaubte man, den kurzen und etwas steilen Anstieg bis zur Landstraße den Radfahrern nicht zumuten zu können und ein eventuelles Schieben des Rades wurde nicht in Erwägung gezogen.

Jetzt dürfte so mancher in Villmar bedauern, die damalige HGON-Variante abgelehnt zu haben. Natürlich ist die HGON nicht gegen eine Entschärfung des Unfallschwerpunktes von etwa 90 Metern, in welcher Form auch immer."